

**2. Forum Kirche Wirtschaft Arbeitswelt
Tagungsstätte Wildbad Rothenburg o.T.
26./27. Oktober 2012**



Grafik: E. Löffler

Orientierung für Wirtschaft im Wandel - von Luther profitieren

Verunsicherungen im internationalen Finanzmarkt und Gefährdungen des Wirtschaftens in globaler Perspektive erfordern eine neue Besinnung auf die ethische Grundlagen einer Gesellschaft freier BürgerInnen in einem demokratisch verfassten Rechtsstaat und eines sozial und ökologisch verantworteten ökonomischen Handelns.

Zur ethischen Frage der Wirtschaft hat sich schon Martin Luther zu seiner Zeit vielfach und öffentlich geäußert. Das **2. Forum Kirche Wirtschaft Arbeitswelt** hat seine Gedanken aufgenommen und den Dialog mit ExpertInnen und Interessierten aus Kirche, Wirtschaft und Arbeitswelt gesucht. Dabei wurde im Ergebnis festgestellt: Die Neubesinnung auf christliche Werte der Wirtschaft kann von Martin Luther hilfreiche Anstöße und weiterführende Anregungen gewinnen, die befähigen, den Anforderungen der Gegenwart und der Zukunft der nachwachsenden Generationen hoffnungsvoll und zuversichtlich zu begegnen. Wer sich von Luther in seinem ökonomischen Handeln kritisch in Frage stellen lässt, kann davon profitieren.

*Pfr. Dr. Johannes Rehm
Leiter kda Bayern*

*Alle Arbeit ist nichts anderes
als ein Finden und Aufheben
der Güter Gottes.*

Martin Luther

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm Luthers Wirtschaftsethik

Nachschrift des Vortrags in Auszügen

Martin Luthers Wirtschaftsethik spricht an, was viele Menschen in den letzten Jahren in zunehmendem Maße beschäftigt hat und weiter beschäftigen wird.

Die Frage danach, an welche Grundorientierungen kann sich ein wirtschaftliches Handeln halten, und welche Rolle spielt der christliche Glaube dafür, hat natürlich auch zu tun mit der Verunsicherung durch die Wirtschafts- und Finanzmarktkrise.

Schon 1524 hat Martin Luther an unverhältnismäßigem Einkommen Anstoß genommen und mit Blick auf die in kürzester Zeit zu Reichtum gekommenen Unternehmer festgestellt:

„Wie soll das noch mit göttlichem Recht zugehen, dass ein Mann in so kurzer Zeit so reich werde, dass er Könige und Kaiser aufkaufen möchte?“

Er will damit deutlich machen: Selbstverständlich muss ein Politiker und auch ein Mensch in der Wirtschaft sich sehr genau überlegen, wie er so agiert, dass nicht am Ende die Schwachen auf der Strecke bleiben. Denn für Martin Luther ist klar, dass vom Evangelium her selbstverständlich auch im Bereich der Wirtschaft und der Politik dafür gesorgt werden muss, dass Menschen so miteinander umgehen, wie Gott es in seinem Wirken den Menschen gegenüber will.

Fortsetzung auf Seite 2





Fortsetzung von Seite 1

Einen 'zahmen' Luther, der den Bereich der Welt und der Wirtschaft, der sozusagen das 'weltliche Regiment' sich selbst überlässt, den gibt es nicht!

In allem, was er gedacht und getan hat, ist Luther Seelsorger. Dadurch kommt sein leidenschaftliches Engagement zustande. Luther redet dann zum Teil sehr detailliert, richtig als ökonomischer Kenner, weswegen Karl Marx im 'Kapital' am allermeisten von allen Deutschen ihn zitiert hat, und zwar im positiven Sinn.

Luther hat einen klaren, einen starken Affekt gegen die Sucht nach dem Geld. Deswegen redet er viel von Geiz und Wucher. Die schärfsten Formulierungen sind eigentlich immer da zu finden, wo er das Gefühl hat: Da machen die Menschen wirklich das Geld zu einem eigenen Gott! Dagegen erhebt er deutlich Einspruch:

„Wer Gut hat, der sei ein Herr desselben Guts, wer aber ihm dienet, der ist ein Knecht.“

Er sagt, es sollte nicht so heißen:

„Ich darf meine Ware so teuer geben wie ich kann oder will, sondern so, ich darf meine Ware so teuer geben wie ich soll, oder wie es recht und billig ist. Denn dein Verkaufen soll nicht ein Werk sein, das frei in deiner Macht steht, und dein Willen soll nicht ohne allen Willen des Gesetzes und Maßstäbe sein, als wärest du ein Mensch, der niemand verbunden wäre, sondern ein solcher, dass dein Verkaufen ein Werk ist, in dem du deinen Nächsten liebst; so soll es durch solche Gesetze begrenzt sein, dass du es ohne Schaden und Nachteil deines Nächsten lebst.“

Das, was ethisches Wirtschaften eigentlich zum Ziel hat, nämlich, dass es den Menschen dient, darüber muss man auch mit Luther heute neu nachdenken:

„Von den Gesellschaften sollte ich wohl viel sagen, aber es ist alles grund- und bodenlos mit lauter Geiz und Unrecht, dass nichts daran zu finden ist, was mit gutem Gewissen zu behandeln sei, denn wer ist so einfältig, der nicht sieht, wie die Gesellschaften nichts anderes sind als bloße rechte Monopole. Diese verbieten auch die weltlichen Mächte als ein öffentliches schädliches Ding aller Welt. Ich will von göttlichem Recht und christlichem Gesetz schweigen. Denn sie haben alle Tage unter ihren Händen und machen, was sie wollen und treiben 's ohne alle Scheu.“

Damit ist gemeint:

„Könige und Fürsten sollten hier reinsehen und dem nach strengen Recht lehren, aber ich höre, sie haben Anteil daran und es geht nach dem Spruch Jesaja 1,23 'Deine Fürsten sind der Diebe Gesellen geworden'. Diweil lassen sie Diebe nennen, die einen Gulden oder einen halben gestohlen haben und machen Geschäfte mit denen die alle Welt berauben und mehr stehlen als alle anderen, damit ja das Sprichwort wahr bleibe: Große Diebe hängen die kleinen Diebe. Wie der römische Staatsherr Cato d.Ä. sprach: 'Kleine Diebe liegen in Schuld und Stock, aber öffentliche Diebe gehen in Gold und Seide.“

In seinen wirtschaftsethischen Aussagen kommt Luther dann zu dem Schluss:

„Daher kommt 's, dass eine fromme Magd, so sie ihren Befehlen gegenüber folgt und in ihrem Amt den Hof kehret, oder Mist austrägt, oder ein Knecht in gleicher Weise hütet die Pferde, stracks zu dem Himmel geht, auf der rechten Straße, diweil ein anderer, der zu St. Jakob oder zur Kirche, aber sein Amt und Werk lässt, in die Hölle geht.“

Forum 2013

**Arbeit ethisch gestalten
- wie Arbeiten und Leben
menschlich wird**

3. Forum Kirche Wirtschaft Arbeit

24./26. Oktober

Evang. Tagungsstätte

Wildbad Rothenburg



Präsident der IHK Nürnberg für Mittelfranken Dr. Dirk von Vopelius

Ordentlich Gewinn machen - von Luther profitieren

Nachschrift des Vortrags in Auszügen

Wir haben eine massive Vertrauenskrise in der Wirtschaft. Das betrifft die ethische Grundeinstellung von Führungskräften. Bis zu 80 Prozent unserer Bevölkerung zweifeln daran, dass die soziale Marktwirtschaft oder generell ein marktwirtschaftliches System eigentlich noch zeitgemäß ist, das wirklich dem Wohlstand und dem Nutzen der Menschen dient. Ludwig Erhard hat postuliert, Wirtschaft muss dem Menschen dienen; doch bis zu 80 Prozent der Bevölkerung zweifeln daran, das gibt uns schon zu denken. Wir dagegen haben die Initiative „Ehrbarer Kaufmann“ gestartet. Warum?

‘Vertrauen’ ist der Anfang von allem. ‘Vertrauen’ hält die Gesellschaft im Innersten zusammen. Im Jahr 1517 trat zum ersten Mal die „Versammlung eines Ehrbaren Kaufmanns“ zusammen. Damals hat sich in den großen Handelsmetropolen lokale Kaufmannschaft zu einer Art Solidarhaftung bereiterklärt. So sind die Grundsätze der ehrbaren Kaufleute entstanden. Ich erinnere nur an den Grundsatz: ‘Der ehrbare Kaufmann steht zu seinem Wort, sein Handschlag gilt’. Bis zum heutigen Tag gilt ein mündlicher Vertrag unter Vollkaufleuten als rechtswirksam.

Was zeichnet nun ‘Ehrbare Kaufleute’ aus? Alfred Heerhausen hat einmal gesagt: „Wir müssen das, was wir denken, auch sagen, und das, was wir sagen, auch tun, und das, was wir tun, dann auch sein“. Luther spricht von „Stoßgebet-Werten“, die aus ein bis zwei Worten bestünden. Also das lässt sich einfach dadurch begründen, dass die Bilanz eines Menschenlebens – auch die Bilanz eines Unternehmerlebens – nicht in Euro gestellt wird! Es ist eine andere Währung, um mit Luther zu sprechen: „Reichtum ist das aller geringste Ding auf Erden!“. Eine konsequente strategische Ausrichtung ohne eine ethisch moralische Ausrichtung gibt es nicht. Luther sagt: „Der Glaube ist der Anfang aller guten Werke“.

Was ist echte Wertschöpfung? Ich möchte einen Begriff aus der Finanzwelt aufgreifen, die sogenannten Leerverkäufe, dann wissen wir ganz schnell, wovon die Rede ist. Ich glaube, wir werden das Streben nach echter Wertschöpfung in

nächster Zukunft noch intensiver erleben. Es verändern sich die Bedürfnisse, es verändern sich die Märkte. Das Streben nach echter Wertschöpfung ist für mich eine zwingende Voraussetzung für einen nachhaltigen, dauerhaften Markterfolg. Merkmal ehrbarer Kaufleute ist ein ehrliches Interesse an den Bedürfnissen des unternehmerischen Umfelds. Was neu ist, ist die ‘Nachhaltigkeit’ im Unternehmerleben. ‘Nachhaltigkeit’ bei ehrbaren Kaufleuten hat auch was mit persönlichem Stehvermögen zu tun, Resilienz. Der Weg durchs Wirtschaftsleben, der Weg durchs Leben überhaupt, ist mit Rückschlägen und Niederlagen gepflastert.

„Ehrbare Kaufleute“ - ein Auslaufmodell? Ich glaube nicht. Die Grenzen des rein quantitativen Wachstums- und Wegwerfkonzumgesellschaftsdenkens scheinen jetzt doch erreicht. Es gibt noch ein Korrektiv: Das ist der Fachkräftemangel, speziell in unserem Land, der in den nächsten Jahren und Jahrzehnten massiv zunehmen wird. Ob als Marketingmensch oder als unternehmerisch strategisch denkender Mensch: Anstand und Moral gewinnen stetig Bedeutung als Wettbewerbsvorteil. Deshalb glaube ich, es gibt Grund genug, nicht an der Zukunft zu verzweifeln! Ich glaube, es gibt Grund genug für Optimismus. Das Zitat von Luther mit dem Apfelbäumchen kennen sie alle. Und wie hätte sich wohl Martin Luther abschließend zu diesem Thema geäußert? Ich glaube der Satz würde ihm ganz gut gefallen: „Der Optimist irrt sich wahrscheinlich genauso oft wie der Pessimist, aber er hat mehr Freude dabei.“



Abschluss des 2. Forums Kirche Wirtschaft Arbeitswelt: ein Rundgespräch über die Ergebnisse von vier Workshops mit (v.l.n.r.) Roland Pelikan (kda Bayern), Manfred Bankhofer (Vertreter des Handwerks), Ute Ambrosius (Präsidentin Hochschule Ansbach, Gesprächsleitung), Sybille Ott (kda Bayern), Friedhelm Meier (Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer, AEU)

Workshops

aus theologischer Sicht

Von Luthers wirtschaftsethischen Aussagen ist zu lernen, dass die missverstandene Trennung der Lebensbereiche Glaube und Wirtschaft in 'Zwei-Reiche' eine notwendige ethische Orientierung eher verhindert als fördert. Heutige Herausforderung an eine ökumenische Kirche ist die gemeinsame Orientierung an einer Ethik der Wirtschaft für die Menschen, die weltweit gilt und sozial und ökologisch vertretbar ist.

*Der Glaube ist der Anfang
aller guten Werke.*

Martin Luther

aus Arbeitnehmerperspektive

Wenn man nach der Verantwortung der Arbeitnehmer im Unternehmen fragt, geht es auch darum, wer in einem Unternehmen welche Entscheidungen treffen kann und wofür verantwortlich sein kann. Die Mitarbeiter sollen ihre ganze Persönlichkeit ins Unternehmen einbringen, nicht nur ihre fachliche Arbeitsleistung. Dies sieht zwar auf den ersten Blick nach Ganzheitlichkeit und mehr Freiheiten aus, birgt aber die Gefahr, sich ganz zu verausgaben, mit der Folge einer Erschöpfungsdepression und Burn-out.

Reale Werte werden durch Arbeit geschaffen. Deshalb sollen Arbeitnehmer auch einen gerechten Anteil am wirtschaftlichen Reichtum eines Landes bekommen. Wenn der Anteil der Arbeitnehmer immer geringer wird, bedeutet dies eine Missachtung des gesellschaftlichen Wertes der Arbeit. Wenn Menschen nicht mehr oder nur knapp von ihrer Vollzeitarbeit leben können, verliert Arbeit an Sinnggebung für das Leben.

Buch-Tipp



Luthers Wirtschaftsethik

Hans-Jürgen Prien, 2012
266 Seiten, broschiert
Preis: 19,80 Euro
mabase-verlag, Nürnberg
ISBN 978-3-939171-34-8

Mit einem Vorwort von
Landesbischof
Heinrich Bedford-Strohm

Bestellung unter
[www.kda-bayern.de/
mittnehmen/publikationen/](http://www.kda-bayern.de/mittnehmen/publikationen/)

aus der Sicht des Handwerks

Die gesellschaftspolitische Bedeutung des Handwerksmeisters wird auch durch ethische Anforderungen an sein Tun sichtbar. Gerade im mittelständischen Handwerk findet sich in aller Regel das klassische Bild eines Unternehmers, der persönliche Verantwortung für seinen Betrieb und für die darin Beschäftigten übernimmt. Im Handwerk gehört es schon immer zum Ethos, „mit Anstand Geld zu verdienen“. „Wertschöpfung wird hier durch Wertschätzung betrieben“ (Otto Kentzler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks).

aus der Sicht von Führungskräften

Luthers damalige Beiträge zu Politik und Wirtschaft ermutigen zur Wahrnehmung von Verantwortung für wirtschaftliches Handeln unter heutigen Bedingungen. Wirtschaft im Wandel heißt: Orientierung im globalen und lokalen Umgang zu gewinnen durch ethisch bestimmtes Verhalten und international verbindlich gemachte Normen. Die zunehmend beschleunigten Veränderungen bringen neue und besondere Anforderungen für Führungskräfte in der Wirtschaft.

Predigt zu 1. Kor. 7, 29-31

von Pfarrer Peter Lysy

(Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer)

Worum es Paulus geht, ist das Seelenheil seiner Gemeinde. Sie soll durch nichts abgelenkt sein in ihrer Nachfolge. Dennoch können und dürfen sich Gemeindeglieder sehr wohl auch gegen seinen Rat entscheiden. Angesichts dieses Spannungsbogens ... denke ich an den Spruch aus dem Propheten Micha, so wie ihn Martin Buber übertragen hat: 'Angesagt hat mans dir, Mensch, was gut ist, und was fordert ER von dir sonst als Gerechtigkeit üben und in Holderschaft lieben und bescheiden gehen mit deinem Gott'.

Dieses 'bescheidene Gehen mit Gott' könnte ein wichtiger Fingerzeig für uns sein, wie wir miteinander um schwerwiegende ethische Fragen in der Wirtschaft und der Arbeitswelt ringen mit unseren unterschiedlichen Erfahrungshorizonten, die wir einbringen. Es ist die Beziehung zu Gott, der immer wieder den Freiraum schafft und behauptet, in dem sich menschliches Leben entfalten kann. Nur in diesem Freiraum wird unser Blick weit für den Nächsten und seinen Erfahrungshorizont und für das, was gerade Not tut.



Impressum

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (kda)
Gudrunstr. 33, 90459 Nürnberg | verantwortlich: Dr. Johannes Rehm
Redaktion, Fotos, Gestaltung: Norbert Feulner
Telefon: 0911 / 43 100-227 | E-Mail: kda@kda-bay.de | Internet: www.kda-bayern.de
Beilage für „nachrichten“ der ELKB | Auflage: 5.000 Stück